

Palladio

Hintergründe von S. Radic

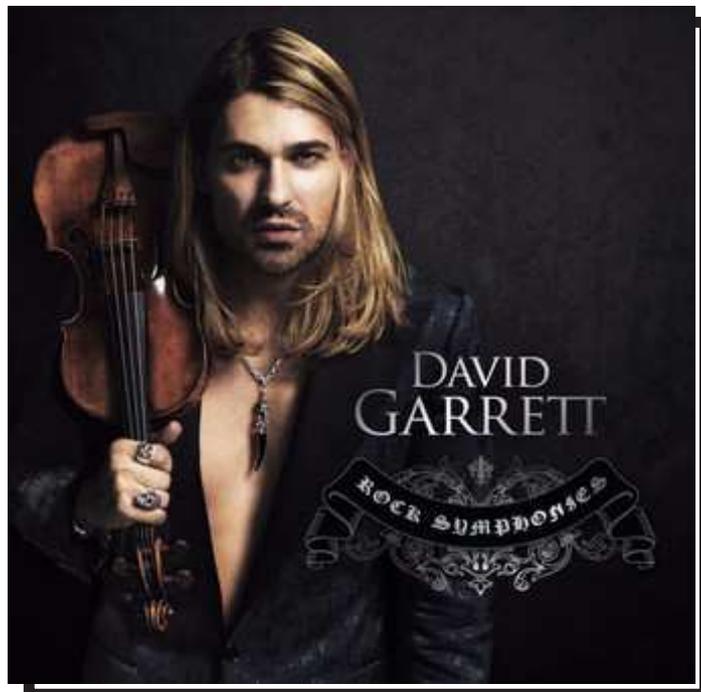
Palladio ist ein Concerto grosso in drei Sätzen für Streichorchester von Karl Jenkins, das 1996 veröffentlicht wurde. Der Titel bezieht sich auf den Architekten Andrea Palladio. Die harmonischen Proportionen der Architektur von Palladio, wie zum Beispiel sein Entwurf für *La Rotonda*, inspirierten die Komposition.



Die Musik aus dem ersten Satz, *Allegretto*, verwendete Jenkins bereits 1993 für einen Fernsehwerbespot von De Beers für Diamanten.

Geschichte. Jenkins komponierte 1993 Musik für einen Fernsehwerbespot für Diamanten von De Beers, „A Diamond Is Forever“. Jenkins entwickelte aus dem Motiv einen längeren Satz, *Allegretto*, und erweiterte ihn durch zwei weitere Sätze zu einer Suite in Form eines Concerto grosso für Streichorchester. Er nannte sie *Palladio*, nach dem Architekten der Renaissance. *Palladio* wurde 1996 von Boosey & Hawkes veröffentlicht. Eine Aufführung dauert ungefähr 16 Minuten. Jenkins schrieb zu seinem Werk, dass es von dem Architekten Andrea Palladio inspiriert sei. Dessen Werk verkörpere, basierend auf der klassischen Antike, die Vorstellungen der Renaissance von Harmonie und Ordnung. Jenkins erwähnte, dass er den ersten Satz für eine weltweite Werbekampagne „adaptiert“ habe.

Harmonische Proportionen und Mathematik spielen sowohl in der Musik wie in der Architektur eine Rolle. Der Renaissance-Architekt Palladio orientierte sich an antiken Modellen und studierte besonders Vitruv. Jenkins wiederum suchte in seiner Musik entsprechende harmonische mathematische Ordnung (*harmonious mathematical principles*). Die Musik, namentlich der erste Satz, wurde häufig arrangiert, unter anderem für Bläserquintett^[6] und Blasorchester.^[7] Von Jenkins selbst stammt eine Bearbeitung des Mittelsatzes für zwei Frauenstimmen und Streichorchester, der „Cantus Insolitus“ aus „Songs of Sanctuary“.



MIDI-Bearbeitung. Zunächst hat mich das Stück sehr fasziniert - und midimäßig gab es da überhaupt keine Probleme. Ursprünglich war das Werk für ein kleines Streichorchester komponiert, hier einige Takte der Original-Partitur:



Jedoch, das Werk auf einem Instrument wie Orgel oder Keyborad, bzw. Piano wiederzugeben, erwies sich als schwierig, denn, der „O-Klang“ kommt nur dann zu Stande, wenn man die Melodieführung durchweg in Sexten gestaltet, hier ein paar Takte der Piano-Version:



Daraus entwickelte ich eine „Keyboard-Version“, wobei die untere Stimme im Polyphon-Satz als Stichnotation ausgeführt wird - und somit auch einem nicht Sext-festen Spieler die Melodieführung ermöglicht:



Die Registrierung sieht so aus: Die Melodieführung (Oberestimme) ist immer nur die Solo-Geige (GM-Nr.41). Die untere Stimme wird mit Strings (GM-Nr.49) registriert, wobei hier nach Möglichkeit die Oberstimmme monophon und die Unterstimmme polyphon eingestellt werden sollte - und mit dieser Gesamtregistrierung sollen alle unsionno Stellen (zwei Hälse) gespielt werden!